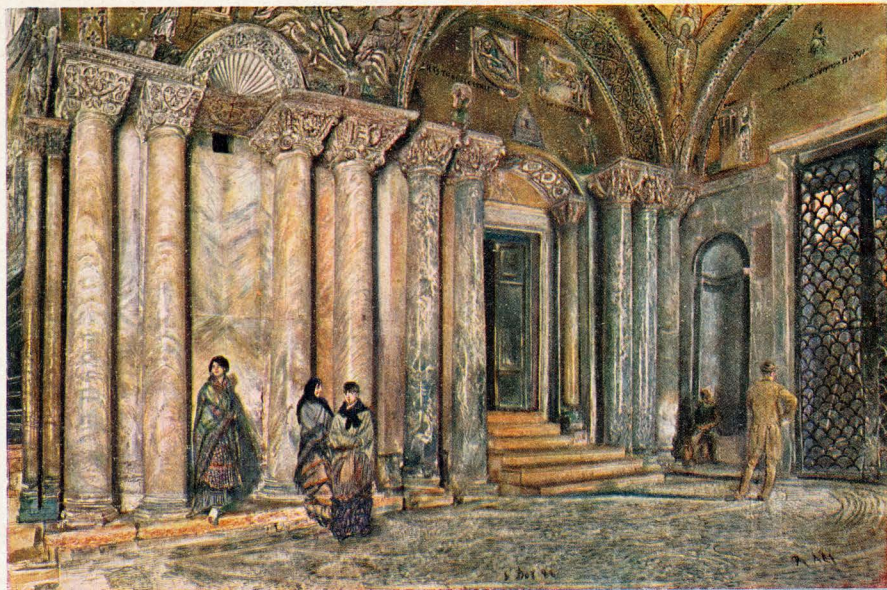


JUGEND

1906
n^o 15

RUDOLF VON ALT





Vorhalle der Markus-Kirche in Venedig

Rudolf von Alt †

Rudolf von Alt

(28. August 1812 — 12. März 1905)

Rudolf von Alt wurde am 12. März 1905 geboren. An diesem Tage nämlich starb er. Da sprach zum erstenmale Alles von ihm, weil er fast 94 Jahre alt geworden war. Die Statistik nahm Notiz von ihm. Aufeland schritt an eine neue Ausgabe seiner Makrobiotik. Jean Fimot machte einen Nachtrag zu seiner „Longévité“. Der „Anekdotenkäse“ fügte sich einen neuen Abschnitt von berühmten altischen Malauern zu. Nun war Rudolf von Alt ein gemachter Mann. Der nächsthäufige Abreiskalender wird schon einen seiner Stefansthürme reproduzieren. Er malte nämlich immer den Stefansthurm . . . oder etwas Anderes. Auch konnte man ihn, soweit der Stefansthurm sichtbar ist; ja selbst über diesen Umkreis hinaus, bis Aggersdorf, Czuzersdorf und Inzersdorf.

Seine Natur war allerdings nicht bedeutend. Er war so einseitig, daß er nichts that, als malen. Er war so wenig original, daß er (wie altmodisch) selbst das Weichen nachahmte, das im Verborgenen blüht. Dabei konnte er so unbeschiden sein, schon in jungen Jahren 35 Gulden für ein großes Aquarell zu verlangen. Seine Dabigier wuchs immer mehr, später nahm er auch schon 150 Gulden für einen Stefansthurm. Dazu kam seine Mißgunst gegen alle Kollegen; immer wieder wuchs er vor Neid über sie hinaus. Und in seiner Geschäftschlaubeit tradierte er immer

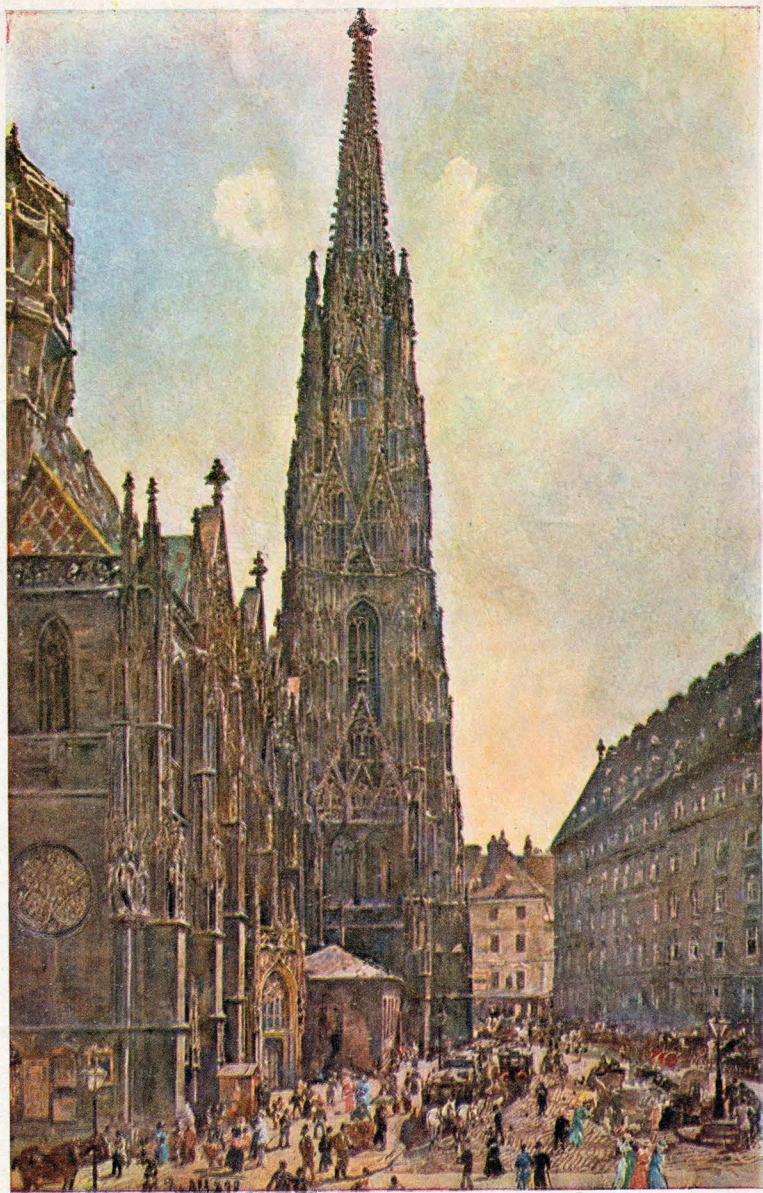
zeitgemäß zu sein, blieb in feiner Manier stehen, sondern entwickelte sich fort, vom Zeichner zum Koloristen, vom Del zum Aquarell. Aber diese Gefinnungslosigkeit käuften Niemanden, man erkannte doch immer gleich seine Klauen, er blieb der alte Alt. Dieser Alt war bei seiner großen Dalsstarrigkeit aus ihm nicht auszurotten. Auch im Privatleben war er keineswegs angenehm. Er hatte die Art einer Alette und hing mit allen Fibern seines Wesens an seiner Familie, an seinen Freunden fogar. Jedermann glaubte, daß er ein Herz voll Liebe besaß. Dabei war er voll Haß und Verachtung; er haßte selbst den Schwindel, verachtete fogar die Neklame. Auch lernte er sehr schwer; das Lügen ist überhaupt nie in seinen Schädel hineingegangen. Rückichtslos gegen alle Welt, hatte er immer das Herz auf der Zunge. Und zwar ein weiches Herz auf einer rauhen Zunge, was die Leute nur noch mehr irreführen konnte. Sein Mutterwitz war bekannt, ist aber schwierig als Zeichen der Sohnesliebe anzusprechen. Gegen seinen Vater wenigstens war er notorisch so undankbar, daß er ihn fogar in der von ihm gelernten Kunst schonungslos überflügelte. Auch gegen seine Wiener Mitbürger benahm er sich im Grunde gar nicht schön. Zettelbens hatten sie ihn als eine Vokalgröße geschätzt, die nur ihnen angehöre, sie hatten ihn gepochet, freilich ohne ihm einen entsprechenden Bachsthillung zu zahlen,

da entpupperte er sich noch in seinen ältesten Tagen als ein Weltkünstler. Er hatte halt keinen echten Lokalpatriotismus. Er war zwar ein Urvater, aber kein Aurnruiner. Er war zwar bodenständig wie der Stefansthurm, aber auch wie der Markussthurm und der Venus. Und er verkaufte sich unter Umständen weit lieber ins Ausland, als daß er zu Hause unverkauft blieb. Ueberhaupt kannte seine Käuflichkeit keine Grenzen, man konnte ihn immer billig haben.

Mit der Zeit wurde er natürlich berühmter. Als der älteste Mann des VIII. Bezirkes von Wien. Als er dies merkte, wurde er immer noch älter. Tag und Nacht, selbst während des Malens. Er malte gleichsam mit der einen Hand und wurde mit der andern älter. Er hatte es offenbar auf den Rekord abgesehen und wollte den Tizian mit seinen 99 schlagen. Diese Ueberhebung einem ehrwürdigen Genie gegenüber ist ein verflimmender Anblick. Seinen Charakter hatten auch all die hohen Jahre noch nicht ganz geläutert. Seltlich erkannte er doch die Grenzen seines Talents und gab den unnützen Wettstreit auf.

Sein letztes Wort, das er aber nicht mehr aussprechen konnte, war: „Was nicht es ausgegraben zu werden, wenn es nicht bei Lebzeiten geschieht?“ Der Mann war noch immer nicht zurieden.

Ludwig Hevesi (Wien)



Der Stefansthurm in Wien

Rudolf von Eilt



Am Colosseum in Rom

Rudolf von Alt †

Gedichte

von **Diana Coloso** (Catania)
(aus dem hiesigen Bündchen „Dall'ombra“)

Heimweh

Zer Tag nicht, doch die Stunde, jene glückliche,
Nicht mit ihr verging, da ich beim Gebirg.
Nur in dem Himmels Sommer, wo leicht noch blüht
Ein Baum, ein Strauch, ein Gras, ein Blüthenweid.

Verloren trag' ich, wie in abendlichem
Wald, mein innerst Leben in der Wiege.

Nur lieben, ach, in Idyllenloser Verheißung,
Und ob der Traum auch Schmerzlich dann zerbröckelt.

Nicht löst den Fesseln mir, was unerschaffen,
Zer mit dem All verflocht und wehrt sie nicht.
In mir, ich ruhe nicht in tiefem Stürmen,
Doch derz zerstreuten Heimweh noch dort!

Szenenbilder

Amorosenacht überm uralten
Hörne bei Albenstein
Die Schauer raus' geheimnisvoll
In dieser trübten Stille

Die nachte Stürm mit kühnenen
Schneeflocken umwehen,
Eben der Gassen mächtiger
Gestalt die Dämonen drohen.

Singend die weichen Klammern
Nur in stiller Nacht,
Verloren ist ein Traumgebirg
Zum Dsch. Wund in Stille.

Ein wunderbares Bild zeigt
Denker lacht und wehrt,
In Rillen bei der Wälder
Von einem hehren Döbe.

Deutsch von Paul Heyke

**Wie der Girkhofer-Hansel doch
in den Girkhofer kam!**

Von Fritz von Wilm

Immer weitender und immer erlebter
Friede der Wälder Hansel am der Girkhofer
Schätze jeder kühnen Handlung und wütet
Sich, jenen Störcheil Mundung und Fülle zu
verleihen. Verzeiht! Die Hülle der Wälder
ragt mit einer kühnen Handlung in den erhabenen
Eingang und die Partie ist ein Girkhofer
Städler, als einer weithinigen Form. Die eine

Nach trage er schließlich die ganze Arbeit der
Bereitung von der Einweisung und Idyllen die
Reihen mit dem Leben der Girkhofer als jähren,
miffahrenen Gut an die Wälder, was schon eine
diele Schicht von Girkhofer, die ihm den
schick hatten, den Wälder des. Zum ersten er
Hose, mit der Wälder hat Störcheil ein
diesem Fern mit gewaltiger Wälder in
beiden, das an der Wand hing und
Freiheit: „Wenn ich hier mit lebendig
hier hätte, den
Hilf, der mein Leben erlöset hat und mit
natlich häufig Wälder gibt, damit ich ein
Girkhofer werden kann! Mein und
Hans wollte ich die

hansen, doch ich auf immer die Welt weingegen
einen unglücklichen Hansel zum Wälder zu
verleihen!“

Die Hülle Hansel, die ihm in der Stellung
einer kühnen Handlung als Wälder gebietet
hätte, nach der aufgeführten Form gründlich
ganz tief und jag, ohne sich zu berücken, aber nicht
ganz tiefen einen Dallen wieder über die jähren
Hilfen des Wälder. Die Wälder, doch die Wälder
zu Girkhofer, und als sie die Wälder anfang,
legte sie mit der Freiheit, sagen der sie an der
ganzem Wälder berührt nur:

„Hansel lein' sie!“



Die Jägerzelle in Wien

Rudolf von Alt †

Und während sie das Nieder zuneigte, an dem jedes Fischchen entweiht war, meinte sie:

„Dreieinhalb Stunden Ganzakt macht zwei Marz fünfundsiebzig!“

Und als ihr Daniel brünnend das Geld aufgezählt hatte und sie vor dem Spiegel den Hut aufsetzte, der sehr groß und sehr bunzt war, warf sie Jenen über die Schulter die Worte hin:

„Wissen's schon, daß es aus ist mit dem Barrowsky und der Durlacher Kent? Er geht jetzt mit der Nichte! Servus! Morgen um Achte?“

Der Daniel nickte nur, und als sie draußen war, wiederholte er bitter:

„Mander lern's nie!“

„Einige noch viel später und auch dann nur unvollkommen“, ergänzte ich, um ihn aufzubettern.

„Paß' doch den alten Wig sein! Heute thut er mir weh. Ich habe einen fürchterlichen Kragenjammer und — schau! — es hilft mir doch nichts!“

Ich laun't nicht glauben, daß die ganze jahrelange, unfrüchtige Arbeit verloren sein soll! Ich kann, ich laun't nicht aus! Da ist mein verehrter Herr Mäcen, der ein Recht auf mich hat, — er wies auf die Kreidestudie — „da sind meine armen Eltern, die es laun't mehr erwarten können, daß ein Bild von mir in der Ausstellung hängt und da bin ich zuletzt doch selber auch und will mich nicht ganz verloren geben, auch wenn mich oft die Verzweiflung packt, daß es gar so langsam vorwärts geht! Ein großes Talent habe ich freilich nicht, das seh' ich wohl ein! Aber Gleich hab' ich und Liebe hab' ich und Geduld — das ist doch auch was!“

„Gewiß, Daniel! Alles will halt seine Zeit! Du kommst schon noch in den Glaspalast!“

Er ging auf den scharfsten Ton nicht ein und trat leise:

„Nicht spotten!“

„So schmeig ich denn und indes er, umständlich, wie er Alles that, seine Fingel wusch und die Palette reinigte, glitt mein Bild über die zahllosen Kohle- und Farbenstudien, welche die Wände bedeckten. Sie waren pedantisch nach der Ent-

schungszeit geordnet. Oben links an der Hauptwand prangten die hart und glasig geschliffenen Gipsstudien aus dem Antikenkauf, dann kamen die Kohlestudien aus der Naturklasse, trocken und monoton in entloher Reihe, und zuletzt die Oelfundien aus der Malkunst. Ueberall war unsäglich Mühe zu sehen, nirgends eine Spur von eigenem Temperament, von jeder Sicherheit oder auch nur von einem misglückten Wagnis! Alles unendlich lauber durchgequält bis in's letzte Eckchen. Alles forrett durch unermüdliches Schauen und sich Lüßeln! Abgeschriebene Natur, abgeschriebene mit dem klappten Fleische eines gewissenhaften Kopisten — nichts weiter!

In diesen Tugenden tugendmäßig gefertigter Schularbeiten war das ganze Wesen des guten Daniel Wirkhofer zu lesen und seine ganze Geschichte. Was an solchen Urkunden seiner Natur an den Wänden noch fehlte, lag in Mappen, die er seinen Freunden wohl in vertrauter Stunde entlockt: Die Blätter aus der Zeichenkunst, auf Grund deren er einst in den Ruf eines großen Talentes gekommen war. Er war stets der Viegling seines Zeichenlehrers gewesen. Mit dem Eifer des gebornen Dilettanten hatte er dann die charakterlosen Lithographien nachgefüllt, die man ihm als Vorlagen gab, süße, süße Blätter nach August Nibel und Ary Scheffer und Anderen. Man sah, er hatte seine Kreide spitz wie eine Insettenadel gehalten und den Wischer gehandhabt, wie kein Zweiter. Die Zeichnungen waren nicht wegzunehmen von den Vorlagen. Und als er einmal eine große Lithographie nach irgend einem Nazarener mit ganz besonderer Sorgfalt kopiert hatte, da hatte jener Zeichenlehrer den Plan gefaßt, ihn zum Künstler zu machen. Und zum Glück — nein! zum Unglück fand sich ein Mäcen, der das Geld dazu hergab, ein reicher Mann aus Daniels Tiroler Heimath, der in München lebte und allerhand strepelloste Schenkschichten aus geröstetem Blech, verputztem Zin, Papiermache und ähnlichen Stoffen im Großen verfertigte und vielleicht sein Gewissen über diese Frevel am guten Geschmack durch eine großherzige That beruhigen

wollte. Ein paar Groschen schossen die Eltern zu und so kam Daniel an die Münchener Akademie und machte die Stufenleiter der Schulen durch, so gut, wie die Anderen, die wirklich Talent hatten.

Er litt oft und schwer an Anfällen der Enthusiasmie und sagte dann böse Dinge über seine Kunst — im Grunde aber glaubte er felsenfest an seinen Beruf und glaubte daran, daß er doch einmal als großer Mann in sein Tiroler Heimatthal zurückkehren werde, wie der Dörrgerger und so mancher Andere. Sein unermüdliches Fleiß stärkte ihm das Selbstvertrauen der Lehrer und sie ließen ihn mitlaufen. Während die Anderen, die unbetagt waren, wie er, nach und nach abfielen, verbummelten oder umfielen, kam er bis in die Kompositionsschule hinauf, erhielt sein eigenes Atelier und malte nur nach ein paar bescheidenen und schwächlichen Verträgen anderer Art kein einziges großes Bild, eine hübsche Magdalena, der Correggio oder sonst Einer zu Beweise gefanden hatte.

Aber nur, was die Vöse anging! Aus dem blühenden Fleische des Italiener war beim Daniel Wirkhofer dürres nordisches Leder geworden und trotzdem die ständhafte Strenge Rosa Schnell ihm Modell stand, sah das hübsche Frauenzimmer nichts weniger als verführerisch aus. Und die Hüftenpartie wollte gar nicht werden!

Diesen schönsten Uinien in der Schöpfung stand Wirkhofer ganz ohne Rath und Verstandniß gegenüber. Sein Ateliernachbar Barrowsky, der oft genug herüberkam, um an der fruchtlosen Qualerei Daniels seinen graulamen Spaß zu haben, hatte erst gegenwärtig wieder gepöppelt:

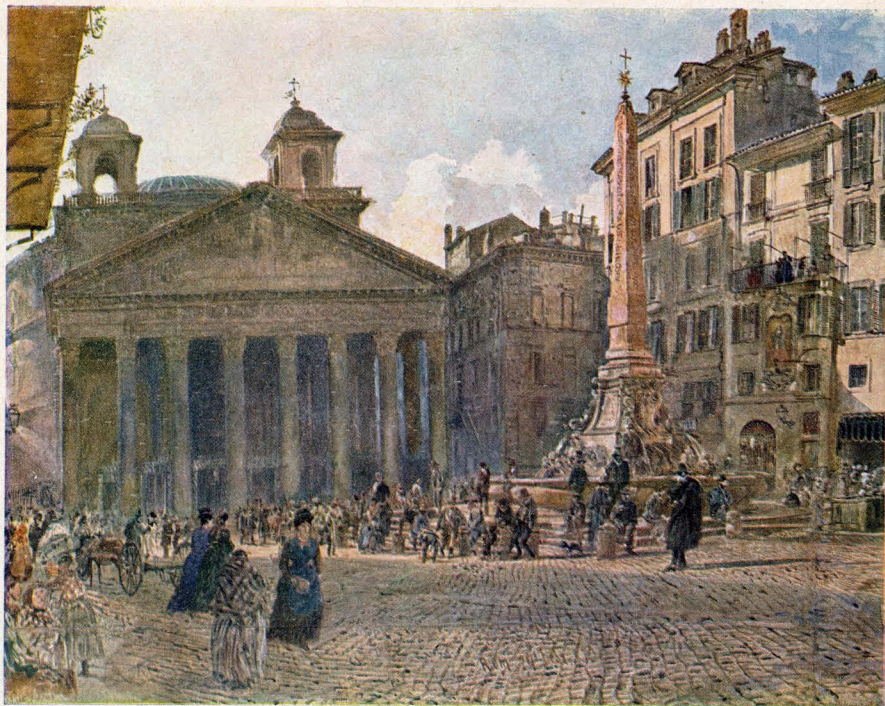
„Ist sich viel zu brav, der Herr Wirkhofer für diese Gegend. Muß man Wisfel mehr Luder sein, dann geht besser!“

Barrowsky war ein junger Vöse, ein hübscher, weltgemachter Burche, dem die Mädels wie toll nachliefen und dem beim Malen Alles ungläublich leicht und oberflächlich von der Hand ging. Wir haben, trotz aller menschlichen Antipathie, zu seinen malerischen Talentspielereien alle zusammen mit Verwunderung und Neid auf, nicht zum Wenigsten Wirkhofer, der sich manche De-



Das katholische Kasino in Innsbruck

Rudolf von Alt †



Das Pantheon in Rom

Rudolf von Alt †

wütigend gefallen ließ, offenbar, um dafür gelegentlich einen nützlichen Rath, einen technischen Ruff zu erhalten.

Eben, als Hansel mit seiner Arbeit zu Ende war und die sauber gewaschenen Pinsel ordnungsmäßig durchs Taubenloch der Palette gesteckt hatte, kam der Pole wieder zur Thüre herein. Er sah, daß der Andere sein Tagespensum richtig wieder von der Leinwand heruntergeschabt und an die Wand geschmiert hatte, und sagte lachend in seiner harten, schnarrenden Weise:

„So ist sehr gut! Abtragen, immer abtragen! Malt sich wunderlich auf abgeschliffene Bilder! Wenn Sie einmal nimmer freut, lauf ich Ihnen ab!“

Hansel griff jörnig nach der Mollatte und der schlafte Pole sprang nach der Thüre. Wenn der Tiroler Ernst machte mit seiner Panzerkröte, dann war nicht gut Kirichen offen mit ihm. Der sah dem Boshafsten mit einem fast brolligen Ausdruck von Born und Schmerz nach und sagte:

„Der Hund! Und so ein schlechter Keel hat Talent! Jedem sonst gönnt ich sein Talent, nur dem da nicht!“

„Wissethät hat er gar teins, Hansel,“ wari ich ein „Talent hat man im Kopf und im Herzen, der aber hat es bloß in den Fingern!“

„Aber jedenfalls bringt der Pollock Alles fertig, was er will, verkauft, hat Aufträge, stellt aus. Sogar der Prinz besuchd ihn, so oft er in die Akademie kommt — der wenn's wüßte, was

der Barrowsky für ein feiger, chroser Lump ist! Du weißt ja auch — das mit der Leni!“

Natürlich wußte ich es. Die Durlacher Leni war ein Modell — „nur Kopfmmodell“ — deren blaßes Gesicht mit den großen unischatzten Augen auf mehr als einem Bilde von Gabriel Max die Leute faszinierte. Im Leben war sie ein gutmüthiges und geistig recht befränktes Ding und war entweder schon Birkhofers Liebste, oder doch im besten Zuge, es zu werden. Aber der Pole spannte sie ihm aus, prunkte mit ihr, puzte sie auf und suchte an ihr zu verderben, was zu verderben war. Und jetzt hatte er ihr, wie wir durch Fräulein Nosa Schnell erfahren hatten, den Laufpaß gegeben zu Gunsten der hübschen Richetta, eines italienischen Kostümmodells, dessen bisherige Unnahbarkeit ihm wohl einen neuen Reiz bedeutete.

Warum irrst Du den Keel, der Dir doch nichts als Verdruß und Störung in die Stube bringt, nicht ein für alle Male hinaus?“ fragte ich. Hansel wurde blutroth im Gesicht, wandte sich ab und dann sagte er mit gepreßter Stimme, der Stimme eines Menschen, der sich schämt:

„Ich kann nicht — es hat schon seinen Grund! Laß's gut sein!“ — —

Bald darauf kamen wir auf lange auseinander. Erst klappte ich ein Josth durch über den Exerzierplatz der Kürkenträger, dann führte mich eine lang ersehnte Italienreise von der Deimath weg. — An einem schönen Frühsonnertag kam ich wieder und am gleichen Morgen

nach hin ich in der Barenstraße dem Birkhofer Daniel begegnet. Er war nicht allein — neben ihm schob ein weibliches Wesen einen Kinderwagen. Im Uebrigen sah er gut aus, war voller geworden und der breitfrämpige Hut, den er immer noch trug, war sauberer, als mir das von früher her in Erinnerung war. Wir begrüßten uns herzlich und waren bald im Gespräch. Der Frau, die schweigend den Kinderwagen hinter uns her schob, stellte er mich nicht vor — es war unschwer zu erkennen, daß er dies absichtlich vermied. Natürlich war eine meiner ersten Fragen:

„Na, was macht die Kunst?“

Ein verlegenes Lachen und dann sagte er:

„Der Kunst geht's gut!“

„Und die heilige Magdalena?“ Ist sie noch in den Glaspalast gekommen?“

Wieder ein Lachen:

„Eben da hängt sie jetzt! Willst sie sehen?“

Als ich zustimmte, schickte er seine Frau mit dem Buben“ in den schattigen Garten der Alten Pinatobel und als sie mit einem scheuen Nicken sich verabschiedete, erkannte ich sie — die Durlacher Leni! Dann gingen wir dem alten Münchener „Glasfassen“ zu — Daniel, der ein seltenm hüftiges Gesicht machte, schritt schweigend und eilig voran. Wir betreten die Aufstellung und endlich blieb er vor einem Bilde stehen, das die Unterdrückt trug: Jan von Barrowsky und eine Wolfsjagd in Polen vorstellte. Es war eine effektvoll und

roh gemalte Winternacht mit einem Schlitten, vor dem drei Pferde in den tollsten Verwirrungen der Momentphotographie dahin strengen, ihre weiß Reine in beängstigendem Wirrwarr durcheinander wendend. Im Hintergrunde rasche ein Hund Wölfe nach! Danfel deutete auf die Schwärze und sagte:

„Da hängt die Magdalena! Seit, da schauft Du? Sie thut legt Buße in Schnee und Eis!“ Und als ich recht verständnißlos dreinblä, sagte er bei:

„Weißt Du, der Danfel Birhofer ist drunten, der Barronowy ist oben drauf! Malt sich wunderschön ab abgebildete Bilder!“ Er machte den schnarrenden Ton des Kolon nach.

„Du halt —“

„Ich hab', als es gar nicht mehr anders ging, dem Volldas die Steinwand mit allem Andern, was im Atelier war, verkauft und die Kunst an den Nagel gehängt. Und der Barronowy hat das Bild wirklich auf die abgebildete Magdalena hinausgemalt. Da hinten läuft, immer noch sichtbar für mich, die Contour der unglückseligen Südwärte durch den Himmel. Weißt Du — ich war kein Geld schuldig — darum hab' ich mich auch mühen von ihm so künftigen lassen.“

„Und Du bist nicht mehr — bei der Kunst?“

„Zeit anderthalb Jahren nicht mehr. Oder doch nur mehr bei der „angewandten“: ich arbeite als Zeichner in der Fabrik des Herrn, der mich ausbilden ließ. Müßt mich nicht verachten darum — ich hab' Frau und Kind und wir kommen gut aus. Ich hab' — Du halt sie ja erkannt! — die Leut geberathet, die ich gern gelehrt habe — na und in den Glaspalast bin ich jetzt auch gekommen — was will ich mehr?“

Er sah mich mit heißen feuchten Augen an und als er so etwas wie tiefes Mitleid auf den Lippen des alten Kameraden las, sagte er leise: „Was willst Du — es kann nicht Jeder Alles aus erster Hand haben!“

Der Mutter

„Es gibt unter den Wilden Mütter, die ihren Säugling auf dem Rücken tragen und ihm die Brust über die Schulter reichen.“

„Das gefällt mir; es ist ja auch für die Mutter sehr genant, wenn das Kleine sie dabei anschaut.“

Wahres Geschichtchen

Das Bataillon hat mir soeben exerziert — direkt zum Erbarmen. Der Herr Oberlieutenant sprengt während vor die Front und schreit: „Ihr wollt Karler sein? Ihr wollt ein Bataillon sein, das bei Alpen gesteht hat? Und ich soll euch kommandieren? Euch kann nur ein Schwein kommandieren. — Herr Major, übernehmen Sie das Kommando!“

Strandgut

Es gibt nichts Erreuerendes als die sogenannte Wirklichkeit; das ist freilich das Einzige, was mit ihr verfahren könnte.

Nicht zu Hause zu sein, ist die Liebesswürdigkeit der unliebendwürdigen Menschen.

Das sind die Pole der Menschheit, so weit sie edel ist: denen nichts Wirkliches werthlos ist — und denen nichts Werthloses wirklich ist.

Es ist unvornehm, immer Recht behalten zu wollen. Es zeigt, daß das Gefühl des eigenen Werthes, der eignen „Gerechtigkeit“ nicht hart genug ist, um eine Ersthütterung oder einen Abzug zu vertragen.

Die Liebe ist nicht nur immer auf dem Wege vom Nicht-Haben zum Haben, wie Plato meinte, sondern auch vom Haben zum Nicht-Haben. Das ist zugleich ihr Reiz und ihre Gefahr.

Wenn man älter wird, verlangt man nicht mehr, mit seinen Freunden die Erlebnisse, sondern die Requisite der Erlebnisse zu theilen.

Wundervoll ist die Nüchternheit des Trunknen; entsehrlich die Trunkenheit des Nüchternen

Der Mensch ist das hungrige Wesen schlechthin. Nur das Thier ist satt, wenn es gegessen hat.

G. S.

Der unzufriedene Münchner Hoftheater-Abonnent

v. Spielbel: „Nehmen Sie mirs nicht übel, aber Sie scheinen wirklich wenig für die Kunst übrig zu haben. Wer es ernst damit meint und unsern Knote hören will, der scheut auch eine Reise nach Amerika nicht!“

Zukunftsbild aus einer ungarischen Kaserne

Oberst: Wer spricht denn hier in der Kaserne deutsch?

Korporal: Melde gehorsamst der Papagai vom Herrn Feldwebel...

Oberst: Sofort Kragen umdrehen. —

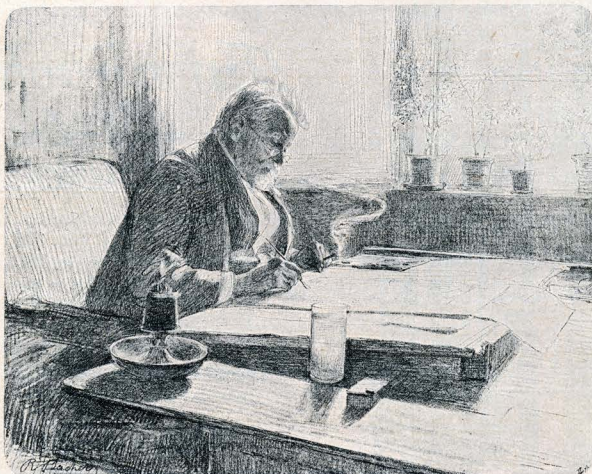
Gedanken des Vierhafens

Meine Hsin hat heute ein rotes Ei gelegt und ich bin draun — das beunruhigt mich außerordentlich.

Modernes Spielzeug zimmert Ihr! Mich faßt ein Grauen, ein gelindes: Die Kunst des Eierfindens ist mir Die liebste „Kunst im Leben des Kindes.“

Was man bei so einer protestantischen Patersfamilie für alle Kinder Eier gelegt hat —! Nun ja dafür braucht man ja bei den katholischen Pfarrern fast gar keine zu legen!

Meitos



Rud. v. Eilt am Malstisch

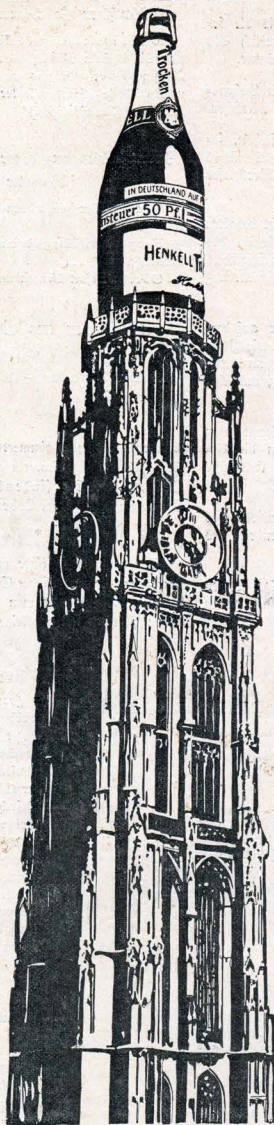
Rudolf Bachler (Wien)

Aus der Kleinstadt

Frau Lehrer Waichler weiß sich stets sehr gebildet und fein anzudrücken. Bei dem Confirmationskaffee ihrer Tochter Kelly erläutert sie dem Besuch die verschiedenen Gelände: „Von Onkel Robert hat Kelly dies „Dergemeinnicht“, von Tante Mimi die „Palmblätter“ bekommen. Die anderen lieben Verwandten haben ihr diese prächtvollen Blumen verehrt, und Tante Julie hat ihr diesen niedlichen — mit Erlaubniß zu sagen — Kaktus geschenkt.“

Zur gefälligen Beachtung

Nebenstehende Zeichnung stammt aus dem Buche Lud. Heffels: „Kud. v. Alt“, Verlag von Carl Konegen in Wien.



3 $\frac{1}{3}$ Rund
Millionen Flaschen

HENKELL- TROCKEN

Turmhoch

auch quantitativ steht unser

„Henkell Trocken“

über allen deutschen Sektmarken.

Unsere Füllung im Jahre 1905 von rund 3 $\frac{1}{3}$ Millionen Flaschen, genau 3.321.485 Flaschen, schlägt die zweitgrösste deutsche um fast das Doppelte und übertrifft ferner die Produktion der meisten bekannten französischen Champagnermarken um Bedeutendes!

Henkell & Co, Mainz

Gegründet 1852

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Grenzen der Menschheit

(Ermos goethisch)

Wenn der uralte
Heilige Vater
Von Regensburg
Mit gelassener Hand
Aus dem Domkapitel
Seine kritischen Blitze
Auf die Regierung schiefte,
Küß' ich den letzten
Saum seines Kleides,
Kindliche Schauer
Eren in der Brust.

Dem mit Göttern
Soll sich nicht messen
Tegen ein Mensch,
Besonders kein

Geweblicher
Minister des Kultus.
Hebt er sich aufwärts
Und berührt er die Scheitel
Der Gefalbten
Mit derberen Händen,
Nirgends hatten dann
Die unsicheren Rechte,
Und mit ihm spielen
Sentrum und Domberr.
Sieht er mit fehten
Markigen Knochen
Auf dem wohlgerändeten
Boden des Staates,
Reicht es nicht aus,
Auch einen Hüffel
Nur zu erheilen.
Höchstens lang's
Zu labnem „Bedauern.“

Was unterscheidet
Minister und Bischof?
Daß viele Wege
Und Hintertüren
Dem Bischof offen
Zum ewigen Rom;
Für den Minister
Siebt es nur Einen:
Den offiziellen,
Genannt auch „Holzweg.“
Ein feiner Ring
Durch seine Nase
Ist die Verfassung.
Dran führt die Kirche
Herum im Kreise
Den Tanzbar Staat
Nach ihrer Pfeife,
Um ihrer „Künste“
Unendlicher Tette.

A. De Nora

Eine räthselhafte Steigerung**Positiv:**

Stolz ragt er auf bis an des
Himmels Thor,
Bewundernd sieht der Mensch
zu ihm empor.

Comparativ:

Ach, er verschwindet niedrig
im Gewähle,
Denn dieses Namens gibt es
gar zu viele.

Superlativ:

Ihn sieht man wieder aus der
Menge ragen.
Er spricht und spricht — so viel
faßt wie Stadthagen.
(„Witz“, „Witz“, „Witz“)

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Itolie Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Itolie verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.
Auflage: 75,000 Exempl.

VoigtländerGrösste
Hellig-
keit.Weites
Gesichts-
feld.**Prismen - Binocles**für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-
Gebrauch.

Verlangen Sie Feldstecher-Liste No. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn, A.-S., Braunschweig.
Optische Anstalt.

Filialen: Berlin. Hamburg. Wien. Paris. London. New-York.

Weltausstellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.
Magenkranke und an Appetitlosigkeit oder ver-
dorbenem Magen Leidende achten in
den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW.
Friedrichstr. 220.**P. F. W. Barella**

Anfragen werden unentgeltlich beantwortet.

**MAX FELDBAUER
ALBERT LENCK**

MÜNCHEN, SCHELLINGSTR. 50.

KÜNSTLERISCHER UNTERRICHT IM ZEICHNEN u. MALEN.

Künstlererpinsel „Zierlein“.

ELASTISCH
wie Borstpläsel,
ZART wie Haarpläsel.
Fällt nie vom Stiele
D. R. G. Nr. No. 88205.
Garantie für jeden Pläsel.

Feinster Künstler-
erpinsel am Markte
für Kunstmalere.

Vorzügliche und ehren-
vollste Begutachtung
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragenden
Akademie-Professoren u.
Kunstmalere.
Prospecte gratis.

Zu haben in allen Mal- u. Utensilien-Handlungen.
Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.
Specialität: Haar- und Borsterpinsel für alle Künstlerwecke.

**Shampoo mit dem schwarzen Kopf**

macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt
Übermässige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden,
verhütet Haarausfall und gibt wenigem Haar ein volles Aus-
sehen. Zum Selbstshampooieren millionenfach bewährt. Ver-
langen Sie stets „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“
es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Veilchengesuch
20 Pfg. in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Alleinige Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

⊕ Magerkeit. ⊕

Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillon, Paris 1902, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pflg. Zunahme, garant. unschädl. Ärztl. empf. Streng reell - kein Schwindl. Viel Dank-schreib. Preis karton u. Gebrauchsweis. 2 Mark. Postn. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Aus dem

Liederbuch des Lizentiaten Bohnenstrob

Diefes sind die deutschen Professore,
Das Studieren bleib ist ihr Beruf.
Sie sind für die Universität geboren,
Wo man leider Gottes immer luf.

Darum auf die Schulvorlage
Schimpfen sie; sie haben wohl 'nen Klaps?
Solche Unmudt kommt vom Saugelage,
Diefes sind die Folgen von dem Schnaps.

Und sie schimpfen auf den pastor loci,
Welcher doch der beste Schulinspektor ist.
Statt deselben möchten sie 'nen Sozi,
Schidt sich so etwas für einen Christ?

Wo der Pastor doch vor Sündenjauche
Schüler und auch Lehrer streng bewadht,
Welche sonst mit ihrem Kopf und ihrem Bauche
Immer lund'gen würden, daß es nur so fradht.

Und die Jammerserls, die Professore
Schimpfen auf die Geisteslinder, borch.
Auf die Oets- und Kreisstudienpeltoren,
Na, da brat' mir einer einen Storch!

Sie beneiden sie sogar mit Spude
Und sie jagen sie von ihrer Schwel'.
Solche Leute sind entweber ganz
mejdande

Oder sie sind homofegnell.



Sommersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Preis 2.70 M. (Nachn. 2.95).

Verl. Sie unsere vielen
Dankschreiben. Gold. Medaill. London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke z. eisernen Mann
Strassburg 136 Kl.

Ausbildung **S**chenschrift
Rechnungsführer, Buchhalter durch **Simon**

Rechnungsführer,
Comtoirist,
Schreiben Sie mir, für was Sie sich interessieren, dann sende Probe gratis

gratis
F-SIMON BERLIN W-62T
Gerichtl. vereid. Buchrevisor

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind **Vitrium-Tabletten** das Beste und Wirksamste.
Aerztl. Broschüre gratis u. franco durch die **Löwenapothek** Regensburg C 10.

van Houten's Cacao

Eine Tasse des köstlichen
Van Houten's Cacao
gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten Wohlbehagens und des Gesättigtseins.

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichtbar Schrift und allen modernen technischen Neuerungen offerieren wir bei zwei-jähriger Garantie unter Bedingungen, welche die Anschaffung einer Maschine jedermann ohne fühlbare Ausgabe ermöglichen. - Verlangen Sie gratis und frei unseren ausführlichen Prospekt No. 288. S. Blal & Freund in Breslau II und Wien XIII.

Die verlorene Nervenkraft
habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beumler in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammligen.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.

Sieben erschienen:
Die Paraffin-Injektion, eine neue Methode zur Verbesserung der Gesicht- u. Körperformen. Von Dr. med. J. Kapp, Spezialarzt, Berlin W. Zu beziel. geg. Einsend. von M. 1.-, auch Briefmark. vom Verlag v. Alfred Marchwinski, Berlin S. W. 13, Hollmannstr.



Kurze Momentaufnahmen

bei vollständiger Durcharbeitung des Bildes auch bei trübem Wetter gestattet die

Goerz-Anschütz-Klapp-Camera

mit Goerz Doppel-Anastigmat

Die Camera ist mit von aussen verstellbarem, geschlossen aufzufziehenden Schlitzverschluss versehen, besitzt Einrichtung für Zeitaufnahmen, ist handlich und leicht. Mit Telesichtrohr für Fernaufnahmen geeignet. Zu beziehen durch alle photograph. Handlungen und durch

Optische Anstalt C. P. Goerz Aktiengesellschaft

LONDON • PARIS Berlin-Friedenau 26 NEW YORK • CHICAGO

Kataloge über photographische Artikel und Triëder-Binocles kostenfrei.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

! Empfohlen von Autoritäten!
Wahlschmeckend, appetitanregend,
leicht verdaulich.

zu haben in den Apotheken.

Stereoskopbilder!

Ansichten aus aller Welt, scharfe und unerreicht schöne Photographien, 12 Stück M. 2.50; 3 Stück z. Probe 70 Pf. — Katalog franco. Dalmverlag, Charlottenburg 4, x.



Formenshönheit und Grazie des Welbes.



Kunstverf. i. musterhüll. Studiennuße. u. d. Leben!

Dr. med. Bergmann, Osnabrück. Die Wirkung der Tint- und Bodekur in Salglystif hat alle früher angewandten Heilmittel übertrroffen.

Trunkfaden frei durch die Vadeirection Salglystif (Womifacius).

DAS Ideal

ernster Amateure ist die

NETTEL!

Einzig existierende
KLAPP-Camera
mit zwangsläufig verstellbarem Scherenpreisein.
Modern verstellbarer Schlitzverschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu 1/1375^{ter} Sec.
Vorzügl. Konstruktion. Eleg. Ausstattung.
In allen deutschen und englischen Normalformaten, sowie in 9x14 cm:
Die ORTHO-STEREO-NETTEL.
Preisliste umsonst und portofrei!
CAMERAWERK SONTHEIM 3
am Neckar.

Aus der preussischen Volksschule

Lehrer: Was ist der preussische Adler?

1. Schüler: Der preussische Adler ist das preussische Wappenthier.

Lehrer: Falsch.

2. Schüler: Der preussische Adler ist ein hoher preussischer Orden.

Lehrer: Falsch.

3. Schüler: Der preussische Adler ist derjenige Mann, der die Preußen adelt.

Lehrer: Sehr gut. Setz' dich einen herauf.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Echte Briefmarken

500 nur Mk. 4.—	1000 St. nur Mk. 12.—
40 altsächsische Grasen und Kreuzer	1.50
60 „ „ „ „ „ „	4.—
38 deutsche Kolonial	2.—
200 englische „ „ „ „	5.—
100 seltene Übersee	1.80
350 „ „ „ „	8.75
800 Europa	7.50



Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann

Liste gratis LEIPZIG, Josefinenstrasse 19!

Briefmarkenalbums in allen Preislagen.

Für Jedermann unentbehrlich!

Federleichte Pelerine „Ideal“ ist der praktischste Wettermantel für Herren, Damen, Alpinisten, Radfahrer, Jäger und für jeden Sport. Aus seideneichen Federleichten, wasserdichten Himalaya - Loden

(ca. 600 Gramm schwer, 116 cm lang) In den Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt d. Angabe d. Hemdkragensweite. — Preis: Kr. 21.—, Mk. 16.50, Frs. 21.— zoll-u. portofrei nach allen Ländern.

Prospekte m. Preisverzeichnis und Muster von Lodenstoffen f. Anzüge, Damencostüme etc. stets franko zu Diensten.

Nur zu beziehen von der Firma

KARL KASPER, Lodenstoff-Versandthaus,
Innsbruck, Landhausstr. 6/90.



Sanatorium Trebschen

Kreis Züllichau
gegründet und erbaut von Ihrer Hoheit Prinzessin Heinrich VII Reuss, Prinzessin von Sachsen-Weimar, Herzogin zu Sachsen, Heilanstalt für chronisch innere und chirurgisch-orthopädische Kranke. Samtl. Heilmethoden, Entzehrungskuren. Streng individ. psychische Behandlung. Diätetiken. Winter und Sommer geöffnet. Höchster Komfort, künstlerische Einrichtung. Zentralheizung, elektrisches Licht. Lit. Prosp. frei. — Dirg. Arzt: Medizinalrat Dr. Müller.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904

Kaloderma-GELE SEIFE PUDER

Unübertrroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!

WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Teppiche

Prachtvolle 3,75, 6, —, 10, —, 20, — bis 800 Mk. **Baldin**, Portieren, Möbelstoffe, Stoppleck, etc. billigst im **Spezialhaus** Berlin **Oranienstr. 158** **Katalog** (600 Illustrat.) **Emil Lefevre**, grat. u. frank.



Ideale Büste

sicher zu erlangen, durch ärztl. glänz. Begutacht., unersch. Verfahr. Antrag, an Retourmarke **Baronin W. Dobrzansky, Halensee-Berlin**.

Offentliche Erklärung

Wenn es in meinem Gebicht auf Wiebings Tod heißt:

„O Weimar! Du fiel ein besondrer Voos! Wie Vethlehem in Juda, klein und groß, Bald wegen Geist und Wis beruht

Dich weit Europens Mund, bald wegen

„Aberheit,“

fo habe ich bei dieser Kritik doch nicht an solche Gedächtnis gebacht, wie du Hall Robin-Wehmer oder die Verunglimpfung meines fehr werthen Kollegen Heinrich Heine durch die amtliche „Weimarische Zeitung.“ Daß Derartige in meinem lieben Weimar je vorkommen würde, konnte ich unmöglich voraussehen, — ich würde sonst einen sehr viel härteren Ausdruck gebraucht haben.

Goethe,

Weimarischer Staatsminister a. D.

Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.

Für Erhol.-Bedürftige u. Rekony. — Magen, Darmkr. u. Stoffwechsell.-Störungen. (Zuckerkr., Gicht, Fettleib., Abmag., Blutermt.) — Sonst im. (speziell Herz-) Krankheiten — **Nervenleiden** (Gehörkr. u. Frenkel). **3 Spezialärzte**. Sämml. mod. Kurmittel. Anstesk. u. Geisteskr. ausg. **Schöne Lage**. Das ganze Jahr besucht. **Prop. Besitzer: Dr. Fischer.**



Für Künstler und Kunstfreunde!

En Costume d'Ève.

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. **Aktwerk** ohnegleichent!

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile! **Grosse Figuren**, ideal schöne Modelle! **Format 30x40 cm.** Wir senden: 1 Probeleierung für 2,20 Mk. frko. 1 Probeserie in versiegelt. Postpaket für 10,50 Mk. frko. 1 Probeserie in Künstlerleinwandmappe für 18.— Mk. frko. Das komplette Werk (8 Serien = 60 Kunstblätter) für 30,50 Mk. franko Dasselbe in Künstler-Halb-Leidermappe für 36,50 Mk. frko. (Nachnahme 30 Pf. mehr).

Lieferer nur zu künstlerischeren Zwecken!

OSWALD SCHLADITZ & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

Dr. med. Hofmann's Kuranstalt f. Herz- u. Nervenkrank

RAD NAUHEIM, Bismarckstr. 1 f. gegenüb. d. statst. Badhäusern. **Electrotherapie, Hydrotherapie, Gymnastik, Massage, Dülleth, Röntgenlaboratorium etc.** **Consult. Arzt: Dr. med. A. Smith**, früher Schloss Marbach a. Bodensee. **Bezirzer: Dr. med. Jul. Hofmann**, — **Gen.-Med. Ludwig Pöhlmann**. Prop. frei.

Das beste **Haarwasser** ist & bleibt **Petrol-Hahn**

Wohrliechend **Ansprüch. Erfolg seit 1888.**

Viele dürfen nicht bittere Tränen weinen über ihre geschwundene Haartracht, wenn sie rechtzeitig und ausschließlich **Petrol Hahn** angewendet hätten! — Man schütze sich vor Nachahmungen, u. verlange das echte **Petrol Hahn** mit **Signaturen Ch. Hahn, Apotheker, Gen.** — **Petrol Hahn** verbindet das Ausfallen der Haare; beseitigt Schuppenbildung; gestaltet Haarwachstum besonders kräftig und stark; erhält den Haarboden gesund u. lebensfähig. Legt bei Kindern d. Grund zu späterer schön. Haartracht. Für Erwachsene unerbehrl. zur Erhaltung u. Erzielung eines prachtvoll. Haars. — **Ärztlich hervorgehoben**. — **Wer sein Haar lieb hat, nehme Petrol Hahn**. **Viele Dank-schreib.** — **Flasche M. 2.50 überall erhältl.** — **Gen.-Vertrieb: Ernst Schaeffer, Stuttgart.**

Photogr. Apparate

Theater-Ferngläser Musikwerke **Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-fabrikpreisen** **Besonders billige Spezialmodelle** **Bei Teilzahlungen kein Preisaufschlag** **Illustrierte Preisliste kostenfrei** **G. Rüdenberg jun.** Hannover u. Wien.

Spielen Sie in der Lotterie?

Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis eine hochwertige Mittelstufung zu machen, worüber Sie sicher erfreut sein werden. Postkarte genügt. **Wendels Verlag, Dresden 30/59.**

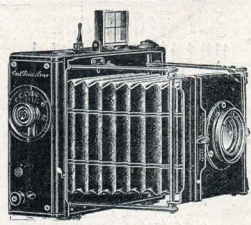
OSCAR CONSÉE **GRAPHIK-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V** **GRÜNES FÜR SCHWARZ- u. FARBBENDRUCK** **IN ALLEN REPRODUKTIONSBREITEN** **PHOTOLITHOGRAPHIE** **FRANKFURT A. M.**

Warum Sie einen Edison-Phonographen haben müssen!



Weil er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie eben im Theater gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. — Weil Sie den flüchtigsten Genuss, den Ihnen ein Meister-Konzert bietet, in einen dauernden verwandeln können. — Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von vergangenwärtigen können. — Weil Sie den launigen Vortrag eines Komikers stets von neuem auf sich wirken lassen können. — Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaften Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung ist. — Und dies alles auch dann, wenn Sie nicht spielen und Musik nicht verstehen. — Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt. **Auskunft, Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen liefern wir bereitwilligst gratis.** **Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.**

ZEISS Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und **ZEISS-OBJEKTIVEN.** **Minimum-, Universal-, Stereo-Palms** **Formate 6x9 cm, 9x12 cm, 4x5 1/2 inch, und 9x18 cm für Stereo und Panorams.** Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Packung und Rollfilmen bei derselben Einstellung. — **Man verlange Prospekt P 16.** **CARL ZEISS, JENA** **Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

FRANZENSBAD

**Das erste
Moorbad
der Welt**

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlen säure reichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, medico-mechanisches Institut, Inhalatorium, Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarren der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz).

Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.



als hellste Sterne
auf dem Gebiete der Feinmechanik
glänzen die Erzeugnisse von
SEIDEL & NAUMANN
• DRESDEN •

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Adolf Münzer* (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Der Bundesrath an den Reichstag

Ja, Kerls, wenn Ihr nicht schwänzen wollt,
Kriegt Ihr dreitausend Mark als Sold.
Mal sehn, ob firer für die Grofden
Das Reichstagsfirch wird ausgedrofen.
Doch fleigig, Kerls! Wir sind genau;
Nichts giebt's den Tag, macht einer blau!
Nun, da Ihr wisst, wofür Ihr schuftet,
'rin ins Kofal und nicht verduftet!

3.

Gerade so geht es

auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.
Neuestes, speciell z. Ausführung grosser
Multipl. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999,999,999
Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert, potenziert, radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechenmaschine, welche sämmtl. Rechenoperationen ohne jede geistige Anstrengung und schneller als beim gewöhnl. Rechnen ausführt. Sie ist ein unentbehrlicher Mitho- u. Zeitparar für Kaufleute, Techniker und Professionelle aller Art. Bitte verlangen Sie gefl. heutz noch gratis u. franco den illustr. Prospekt. Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,

München S., Neubauerstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Humor des Auslandes

Der kleine Willy, ein allfines Stadtkind, ist bei seiner Großmutter auf dem Land zu Besuch. Er fielt das ganze gemüthliche Heim auf den Kopf, so tollt er durch Haus und Garten. Schließlich wird die alte Dame ernstlich böse und sagt: „Du bist doch ein rechter, kleiner Teufel!“ „Ja,“ meint der Willy, „und Du bist meine Großmutter!“

(Comic Cuts)

Wohlthätig ist des Feuers Macht. In Dagen soll ein Arematorium erbaut werden. Die Polizei ertheilt den Bauaufens, fügte aber hinzu, das Gebäude dürfte zwar gebaut, aber nicht zur Verbrennung von Leichen benutzt werden. Es gibt thörichte und idelmollende Leute, die unter diesen Hänfanden den Staat für überflüssig halten. Diese Wähler vergelten, daß das Arematorium doch sehr gut zur Verbrennung amorphisierter Staatspapiere, liberaler Zeitungen, leererwertiger der Wochenchriften, tuberkulöser Kinderzettel und gedimnirter Reime benutzt werden kann. Auch als Biernehhalle für Lebende könnte es gute Dienste leisten.

Soeben erschien im Verlag von L. Straßmann, Leipzig.



Zwischen zwei Sprachen
König von Böhmen

Der Kampf um die Scholle an der deutsch-tschechischen Sprachengrenze Böhmens! Ein Drama von aktuellem u. kulturgesch. Interesse. H. 2.

Immer führt sich die Amateur-Photographie ein.



Photograph. Apparate u. Zubehör.
Preisliste kostenfrei. Bequeme Teilzahlungen.
Wilhelm Hess,
Optische Anstalt, Cassel 43.

Briefmarken
aller Länder. — Preis, gratis.
UN engl. Colonien 2 Mk. Ernst Wasko, Berlin, Französischstr. 17, 1.

IDEALE BUESTE

erzielt man in 2 Monaten durch die **ORIENTALISCHE PILLER** die einzigen, welche ohne der Gesundheit zu schaden die Entwicklung um volle Feinheit der Formen der **HAAR-ARTIE** bewirken. Preis 5, Paris. Verkaufsstellen: Berlin, HABA, auch, Spandauerstr. 17, München, Adler-Apothek, Frankfurt, u. Engel-Apoth. Breslau, Adler, soeben.

OPEL
Motorwagen * Fahrräder

Von Kennern bevorzugte Marke.
ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main
Fahrräder, Nähmaschinen- und Motorwagen-Fabrik.

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner
Weibliche Schönheit
Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.
50 Malerische Aktstudien in Farbendruck. Ersatz f. lebendes Modell. Freilich-Aufnahmen nach der Natur in entzückender Schönheit in prachtvoller Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.
Alle 60 Blatt — Format 20 x 29 cm — in elegant Prachtbande nur **Mk. 7.50.** **Zur Probe:** 10 Blatt franco für 2 Mark. — Versandt durch **O. Schladitz & Co., Berlin 21, Bülowstrasse 54.**

Protector Se Majestat der König v. Sachsen
DRITTE DEUTSCHE KUNST-GEWERBE-AUSSTELLUNG
DRESDEN 1906
12. MAI — 31. OKT.
KUNST-KUNSTHANDWERK-KUNSTINDUSTRIE
ILL. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT D. BUCHHANDELS

!! Soeben erschienen !!
JOHN GRAND-CARTERET
„ER“ im Spiegel der Karikatur
348 Karikaturen des deutschen Kaisers.
Preis Mk. 3.—, geb. Mk. 4.50
Das Buch wurde bekanntlich verboten, auf Anordnung des Deutschen Kaisers jedoch wieder freigegeben.
Durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen.
Wien, IX, Garellgasse 2. **WIENER VERLAG**

Schüchternheit,
Verlegenheit, Befangenheit, Angst, Furcht, Verwirrung, Schwinden der Gedanken, Aufregung (vor Höherstehenden, vor dem andern Geschlecht, in Gesellschaft etc.), Ihre sofortige Unterdrückung durch die Methode „Zwischen“. Keine blossen moralischen Rathschläge. Kostenloses, überall anzuwendendes Verfahren. Broschüre gratis u. franko.
Modern medizinischer Verlag, Leipzig, 33 a, Göschenstr. 20.

Brennabor
Interessanten erhalten Kataloge umsonst und postfrei.
Brennabor-Motorräder und Transportfahrzeuge sind mit den modernsten Neuerungen und Verbesserungen ausgestattet.
Die Fahrzeuge haben unter anderem magnet-elektrische Zündung, federnde Vordergabel, einfache oder doppelte Übersetzung, Friktionskupplung und Leerlauf.
Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Emil Wünsche
Aktiengesellschaft für photogr. Industrie
Reick b. Dresden
„Minimal“
Acusserst kleine u. dünne Klapp-Camera
für Glasplatten 9 x 12 cm und Film-Pack 8,3 x 10,8 cm
Dimensionen: 15:11,5:3 cm
Mit einfachem und doppeltem Boden-Auszug in einfacher und elegantester Ausstattung in allen Preislagen
von Mk. 51.— an bis zu Mk. 187.—
Man verlange unsere Liste für 1906

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch die Tomola-Zehnkorn. Preisgekront mit gold. Medaillen u. Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sond. jugendlich schlank elegante Figur u. graciöse Taille. Kein Heilmittel, kein Gabelmittel, sondern naturgemässe Hilfe. Garant. unerschd. f. d. Gesundheit. Arzt. empf. Keine Diät, keine Aenderung. 3. Lebensweise. Vortzlig. Wirkung. Paket 2.50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn. **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Kunst- und Buchhändler Léonard Succi, 89 Fg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

FRAU AMANDA UND IHRE KINDER.
 von **FRIEDRICH ROBERT.**
 Preis brosch. Mk. 2.-, eleg. gebd. Mk. 3.- zu beziehen durch die **Bermühler'sche Versand- und Exportbuchhandlung**, Berlin, Gitschinerstrasse 12/11.

BOLS
LIQUEUR

Echte billige Briefmarken
 grosse Preisliste gratis.
Max Herbst, Markenb. Hamburg 1.

Schutz den Schwachen. Mit welchem Unrecht macht man den preisgünstigen Konventionen zum Vorwurf, daß sie sich der Schwachen nicht annehmen! Sie lebten im preisgünstigen Abgeordnetenbauhe die Feuerbeilattung ab, weil sie die Zeichen nicht gewolltem berühren, sondern der natürlichen Auflösung überlassen wollten. Nun also! Sind sie damit nicht für die Schwachen unter den Schwachen, für das Recht der Kleinen unter den Kleinen, für das Recht der elenden, getretenen Würmer auf eine ausförmliche Exilienz eingetretet?

Blüthenlese der „Jugend“
 In den „Margariter Nachrichten“ sind fürtlig nachfolgende herabzule Angeleg:
 Bei Frauen- und Geistesstranfenken, Gebärmutterleiden, Periodenstörungen etc. wende man sich vertrauensvoll an das Reichs- od. 30. Balgenhausen. Strenge Discretion.

Dr. v. Gräfe's nervenstärkend. den Haarswuchs fördernde EIS-POMADE
 verleiht d. Haare eine seidigeartige Weichheit, wirkt stirk. auf d. Kopfnerven u. verhindert durch Wiederbelebung der kranken Haarswurzeln das Erkrauen u. Ausfallen d. Haares. — à Glas 1.- Mark. — Zu beziehen direkt ab Fabrik **F. W. Püttendörfer**, Berlin W. 30, Frobenstr. 21B

Verlag Koenegon.

Einige Weltprobleme
 von **THE HERBERT.**
 In jeder Buchhandlung vorrätig.
 Soeben erschienen:
 III. Teil: **Ergündung der Elektrizität ohne Wunderkultus.** Mark 2.- Inhalt: Vorwort. — Vom gegenwärtig. Bankerrot d. element. Wissenschaften. — Wunderglaube in d. Forschung. — Wellenschauung. — Wie entsteht Magnetismus u. Elektrizität. — Problem d. unterschiedl. Zonen-temperatur. — Wie die Niederschläge entstehen. — Kathodenstrahlen. — Geheimnis des Radiums etc. etc. Vorher erschienen: I. Teil: **Die Gravitationslehre**... ein Irrtum. M. 1.25. II. Teil: **Gegen die Wahnvorstellung vom heissen Erinnern.** M. 1.50.

Ursachen, Wesen und Heilung der Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer.
Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.
Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung für Philanthropie u. Hygiene, **PARIS, Tuilerien**, April 1903.
LONDON, September 1903, Crystalpalast.
Special-Ausstellungen.
 Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt **Dr. Rumler**, Genf, Nr. 2, Schweiz.
Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „SILVANA“, ausschliesslich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste Behandlungsmethoden — einzig in ihrer Art und Wirkung.
Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische Untersuchungen jeder Art

Für Künstler! Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunststrende etc.
Die Körperschönheit des Weibes (Weibliche Grazie) Band 1-4.
 Mit Beiträgen hervorragender Gelehrter u. Künstler aller Länder und **100 malerischen Aktstudien in Farbendruck**
 Künstlerische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper von entzückender Schönheit und prachtvoller Wiedergabe. 8 Prachthände in hochorig. Ausstattung. z. Preise v. 4 Mk. f. jed. Band. Ausgabe in 8 Leinenprachthd. M. 6 f. jed. Bd.
Wir liefern einen Band zur Probe für Mk. 4.30 franco, alle 5 Bände für Mk. 20.30 franco gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachname. (Nachn. 30 Pf. mehr.) Proband der Prachtgabe M. 6.30 frko, alle 5 Bände M. 30.50 frko. Nachname 30 Pf. mehr. Auf Wunsch liefern wir monatlich einen Band geg. Nachn., das ganze Werk auch geg. monat. Ratenzahlung, v. 3-5 Mk.
Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart 1b.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Müncher „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Drittes Geschlecht.

Prof. Dr. Karschs Forschungen über gleichgeschlechtliche Liebe. Soben erschien Abtg. 1, geb. 5 Mk. Verlag Seitz & Schauer, München.

Zur gef. Beachtung!

Nr. 18 der „Jugend“ erscheint am 20. April als Frühlings-Nummer unter dem Titel:

„Das Paradies der Mucker“

Die Nummer behandelt in erster Linie das Problem des Nackten in der Kunst und bringt eine Reihe künstlerischer Darstellungen des nackten menschlichen Körpers von Paul Rieth, Fidus, R. Bantlic, M. Bernath, A. Kolb u. a. Das Titelblatt zeichnete Adolf Mönzer (München).

Im literarischen Theil erscheint ein Essay von Prof. Cornelius Gurliitt (Dresden): „Das Nackte in Leben und Kunst.“ und eine „Walpurgisnacht“ von Fritz von Ostlin. Ferner wird Dr. phil. Helene Stocker mit einem Beitrag vertreten sein.

Vorabestellungen bitten wir möglichst bald befähigen zu wollen.

MÜNCHEN, Fährgraben 24.

Verlag der „Jugend“

Marke, Etikett, Entwurf, Text gerichtet und patentamtlich eingetragen. Warnung für Nachahm.



Das neue Rasieren

mit
„Wach auf“

ohne
Seife, Seifencrème, Pinsel, Wasser und Napf.

Jetzt nur nötig

1 Tube „Wach auf“
Messor und Handtuch — nichts weiter!

Idealrasieren nach Sanitäts-Polizei. Vorschriften.

Seit Jahrhunderten bestand die Notwendigkeit, sich Rasieren nur Seife, Pinsel, Wasser und Napf anzuwenden, welches aber infolge unvermeidlich öffentlich allgemeiner Benutzung beim Publikum oft Unbehagen und grosse Ansteckungsgefahren in sich trug.

Hoffriseur François Habys „Wach auf“

beseitigt mit einem Schlage diese hässlichen u. widerwärtigen Uebelstände und macht die unsympathische Anwendung von Rasiernapf, Pinsel, Seife und Wasser gänzlich überflüssig.

Sehr angenehm schnelles Rasieren. Immer fertig, frisch und billiger Verbrauch. Ansteckungsgefahr, Bartflechten, Ausschläge etc. ausgeschlossen, zarte geschmeidige Haut. Wunden werden oder schmerzhaftes Gefühl selbst bei härtesten Bärten, unmöglich. Idealrasieren nach Sanitäts-Polizei. Vorschrift in den Herren-Salons meines Weltreisestellens mit durchschlagendem Erfolg in Anwendung. Auf Reisen, Manöver, Bivak riesig bequem, grosse Erleichterung, zu empfehlen. Tube „Wach auf“ beim Friseur deponieren oder zu jedem Rasieren mitnehmen. In sehr grossen reinen Zinntuben, lang ausreichend, Mk. 1.20. in Parfums, Drogen-, Friseurgeschäften erhältlich, wo noch nicht, direkt, gegen Voreinsendung von Mk. 1.70 inkl. 1/2 Porto.

FRANÇOIS HABY

Hoffriseur u. Parfumeur Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs

BERLIN NW., nur Mittel-Strasse 7-8 (im Dom-Hotel).



Jetzt brauche ich nur 1 Tube „Wach auf“

MARIENBAD
ein Skizzenbuch
Edmund Edel
Dübel, Bistrot und
Schädelchen
Stilliches Querschnitt
band (100 Seiten) Mk. 2.50
in Prachtbind. 4.-

Verlag HARMONIE Berlin W. 55

Format Mignon
20 St. M. 1.-

Format Mignon
28 St. M. 1.-

Wiener's billige photographische Vervielfältigungen nach jed. Bild.

Format „Mignon“:
28 Stück M. 1. 100 St. M. 3.

Format „Mignon-Visi“:
St. 20 M. 1.- St. 50 M. 2.- St. 100 M. 3.50
alles zumrntz z. Aufh. Ausfüh. taufliches fein u. scharf, Reiz, passend. Röhlichen pr. St. 5. 4.
Dizel, 50 4., mit Vorrieh. z. Aufstell. pr. St. 8. 4.
Dizel, 80 4., Eleg. Postkart. z. Einleib. beid. Formate pr. St. 5. 4. Dizel, 50 4., Lief. 3-4 Tage, geg. Nachu. od. Voreins. d. Betrags, auch in Briefen, all. Länd. meist 30 4. Porto (Phot. unvers. zurück). Muster gegen 20 4. freo. Forlern Sie illust. Preis. — Prachtvolle rechte photogr. Vervielfältigungen schon von M. 5.50 an. (Halbe Lebensgrösse-Brustbild.) in elegant. Rahmen schon von M. 16.- an. Wiederverkäufer gesucht.

S. Wiener & Co.

Photogr. Konstanstalt, Frankfurt a. Main 4.



SCHÜTZ KUR-FÜSSE!
vor Hühneraugen, Nässe, Kälte. Alle diese Uebelstände, besond. der lästige Schweiß u. Sohlenbrennen verschwinden durch Tragen von Dr. Högyes imprägnierten Anbestohlen, per Paar 70 Pfg. Mk. 1.-, 2.- Versand gegen Nachnahme Wiederverkäufer Rabatt. Wien, I Dominikanerbastel 21 X.



Technikum der freien Hansestadt Bremen.

Aufnahme-Bedingungen: Volksschulbildung und praktische Tätigkeit. Bei Einjährigenberechtigung wird Vorklasse übersprungen.
A. Baugewerkschule für Hoch- und Tiefbau. Alle Tiefbauklassen Sommer und Winter. **B. Höhere Maschinenbauschule.** **C. Höhere Schiffbauschule.** **D. Seemaschinistenschule.** **E. Gasmeistererschule.** Neues grosses Schulgebäude mit best ausgestatteten Laboratorien. Grosses Maschinenbaulaboratorium für Versuche mit eigener elektrischer Kraftanlage im Bau. Programme kostenlos durch die Kanzlei.
Der Direktor: Prof. Walther Lange.

Goldene Apotheke in Basel (Schweiz)
Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HEISERKEIT HUSTEN KATARRH
In Apotheken & Drogerien à 1 Mark.

Bei etwaigen bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Akwa im Auswärtigen Amt

Erster Nath: „Unter uns gefagt: Ich glaube, daß dieser Akwa ein durchaus gefiedertes Raßer.“
 Zweiter Nath: „P-s-t, Herr Kollege, sagen wir: Akwa destillata!“

Schwartz ist die Farbe der Unschuld. Seine königliche Hoheit der Prinz Akwa von Bonambela und Bonala haben dem Willkürlichen Gezeiten Regimentsarzt Otem auf das herablassendste verurtheilt, die jetzige Generation in Kamerun habe sich ganz an deutsche Art und Sitte gewöhnt. Die Schwarzen fühlten sich nur noch als Deutsche und dächten an ihre früheren Sünden-Interessen gar nicht mehr. Sie hätten nur noch ein Interesse, das Interesse an Kaiser und Reich.
 Ja, ja, das lagten die Schwarzen in Deutschland auch, — aber wenn's nur wahr ist!

Ein Brief Jesco's von Puttkamer

Liebe Landsleute!

Sittliche Entrüstung ist immer nur Schönes! Sie fördert die Bekanntschaft mit dem Selbstbewußtsein! Aber, wie Iphigeneiden um Schloßgarnie: sie darf nicht übertrieben werden! Seit vier Wochen reitet nur der deutsche Wolf auf mir und meiner „Kouine“ rum! Da kann der beste Mensch nicht auf die Zauer vertrauen! — Kinder, thut doch man sich ja! Kehre doch man Jeder vor seiner eigenen Thüre mit separatem Einzug von der Treppe aus! Soll ich vielleicht Baulichen Singer in Paris lassen? — Da ist der Mann, der für meine Kouine ansieht, na ja, der war ja nicht gerade sehr pietätvoll! Aber für meine Großmutter konnte ich ja doch nicht gut ausgeben, dazu bin ich jaulant! Die Palamterie ist überhandt meine harte Seite! Un hübschlich ist es doch zu sein Jahre hier! Seit zehn Jahren bin ich jämlich koultenlos! Un in die zehn Jahre habe ich doch 'ne junge Menge für Jost, für König un Waterland geleistet da unten in Afrika!

Verstüß! Euch also man hüßlich piano wieder un dentt: der Jesco war ein toller Junge! War! Vor zehn Jahren! Nicht wahr, Kouinigs??
 Euer jetzener Jesco.



Kriegsgericht in Rußland

„Der Mann weiß etwas über uns, hängt wir ihn auf.“

Das Resultat

Nicht Sieger gibt es, noch Besiegte
 In diesem Mareffaner-Streit
 Und Jeder fagt sich: was ich kriegte,
 Erfüllt mich mit Zufriedenheit!

Die Deutschen haben sich bewiesen:
 Man laßt uns ungestraft nicht aus!
 Und Bülow ananziert nach diesen
 Erfolgen flugs ins Herrenhaus!

Der Franzmann jubelt selbstzufrieden:
 Die Deutschen sind total blamirt!
 Na, und Mareffo wird in Frieden
 Inzwischen weiter „penetriert“!

Nicht minder freut sich Seine Liebden
 Der Onkel Eduard und laßt:
 Er hat sich nämlich mit Egypten
 Im Voraus schon besetzt gemacht.

Der Russe kriegt von den Franzosen
 Das Trümpfel, das er nötig braucht,
 Weil er mit seiner Struppelosen
 Intrigue uns hineingetaucht!

Italien schmuzzelt froh und bieder,
 Weil ihm der Spatz gar wohl gefällt,
 Daß es dem Bundesfreund mal wieder
 Von ungefähr ein Wein gefeßt!

Der Borne strampelt mit den Beinen
 Alfonso, Spaniens hebre Jier:
 So Sünder Sechse gegen Einen —
 Das war einmal ein Hauptpläßer!

Auf seine Kosten ist gekommen
 Bei der Affaire jedes Land —
 Doch Allen ist ein Alp genommen,
 Als jene nun ihr Ende fand!

Dann laßt der Friede ob den Gauen
 Europa's freundlicher, denn je,
 Wis — wieder was zusammen brauen
 Ein Lansdowne und ein Delcassé!

P!ps

Die Belohnung

Die Blätter melden aus Berlin: „Die vorgelegte Militärbehörde hat ihre Anerkennung für das tapere Verhalten der beiden Soldaten Görgen und Plep vom Luftschifferbataillon während ihrer fürchterlichen Ballonfahrt nach Schweden in folgender Weise zum Ausdruck gebracht: Görgen, der Führer des Ballons, wurde zum Geleitern ernannt, seinem Kameraden Plep wurden drei Tage Militärarrest, die ihm vor Antritt der Fahrt zubilliert waren, erlassen.“

Viele Meldung ist unvollkommen. Dem Geleitern Görgen und dem Soldaten Plep wurde vielmehr in Anbetracht ihres sonstigen guten Verhaltens 10 Monate Gefängnis und mehrere Wochen Arrest erlassen, welcher Strafen sie sich schuldig gemacht hatten, indem sie nämlich bei jener Ballonfahrt

1. nichts nicht in ihre Kasernen zurückgekehrt, sondern ohne Urlaubspass ins Ausland gereist waren;

2. militärische Ausrüstungsgegenstände (einen Vallentorb, Seile, Stiefel, Seitengewehr und Koppel) vernichtet hatten;

3. in unvorschriftsmäßiger Weise (barfuß und ohne Dienitmüße) sich bei ihren Vorgesetzten gemeldet hatten.

Wir hoffen, daß die p. p. Presse das höchst humane Vorgehen der Militärbehörde entsprechend würdigt und nicht durch häßliche Bemerkungen wegen gesehener drei Tage Militärarrest den Thatbestand verdunkelt.



Rosa im Rachen des Ruffischen Gären
 Hoffentlich laßt er die Arme, da sie ihm wahr-
 scheinlich recht ungenießbar erscheinen wird,
 bald laufen, und die Redaktion des „Vorwärts“
 festet ein Kreuzdenkmal!

Neues vom Serenissimus

Serenissimus sieht in seiner klischee Male zu-
 richten. Sie zuckten noch als sie schon aus-
 genommen waren. „Ach äh äh, lieber Kinder-
 mann,“ sagte Serenissimus, „das ist doch der beste
 Beweis, daß es nach dem Tode noch ein fort-
 leben gibt!“

Dankbare Seelen. England, das seit der
 Ermordung des Königs Alexander seine diplo-
 matischen Beziehungen mit Oerbien noch immer
 nicht angeknüpft hat, drängt neuerdings wieder auf
 eine Entfernung der Beschwörer. Der Ministerrath
 hat lange Verhandlungen darüber gepflogen,
 endlich hat der König befohlen, von einer Ent-
 fernung der Beschwörer aus der Reihe der Zifigiere
 Abstand zu nehmen.

Zum Dank dafür haben die Beschwörer be-
 schlossen, von einer Entfernung des Königs aus der
 Reihe der Lebenden vorläufig Abstand zu nehmen.

Verdächtige Anzeigen

Poddelski: „Tippelskirch'sche, wenn Du



nach dieser wirt, jedoch die Kaufherle im
 Reichstag wirklich, der wir ein „intimes Ver-
 hältnis“ miteinander haben!“



Ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens im Jahre 1920 E. Wilke

Ordensmarschall (vor der Desfiliercour): „Iun also, bitte, die Herren Kohlenmakler und Butterengrossisten — links, die Herren Fettweihändler und Syrupfabrikanten — rechts!“

Marxisten Gjanzeln

Rußland überreichte den Mächten das Programm der zweiten Friedenskonferenz, die in der zweiten Jahthälfte stattfinden soll.

„Jah' glaub' p's bald selber,
Daß die ganze Welt spinnt,
Daß das Oberst' zu Unterst' kommt
Und das Vorderst' nach Hint'!“

Wenn die russischen Meßgernecht'
In „Weltfrieden“ mach'n,
Dann konn't mer erlebn'
Noch ganz andere Sach'n!

Den Mebring, den Singer,
Den Nebel als Erzengel,
Und den Bohri als Ehrenpräses
Von a Don Juan-Konferenz!

Den Orterer und Daller
Und den Schäbler dabei
Als Logen-Großmeister
Der freimaurerei!

Den Papst als die Seele
Der Anti-Kom-Bewellon,
Die Rosa Luxemburg als Königin
Am spanischen Thron!

Die Hochartifrotaten
Als Mißbauernrammel
Und den Hirch Schorsfals als boarisch'n
Zentrums-Leithammel!

Krokodil

In einer Gesellschaft sissen mehrere Herren beikammen. Einer davon, ein Grieche, lobt sein Vaterland über alles, und sagt „Griechenland ist das schönste Land, über Griechenland lacht stets der blaue Himmel.“

„Das is' gor nig“, sagt darauf ein Ungar, „über Ungarn lacht gonze Welt.“

Berlin verarmt. Im Jahre 1905 sind 2791 Personen aus den 14 höchsten Steuerstufen von Berlin fortgezogen. Das ist kein Wunder. Die Staats- und Gemeindefteuern wären ja noch zu ertragen, auch die Gefahr, gebuddelt zu werden, ist nicht so schrecklich. Aber die Beiträge zum Handel-, Luftballon-, Kirchenbau- und anderen Fonds sind zu unerträglich. Außerhalb Berlins lebt man zwar bürgerlich aber billiger.

Ein Führer. Der bekannte englische Publizist Washford hat dem Kaiser persönlich ein von ihm verfaßtes Werk über die kaiserlichen Schösser überreichten dürfen. Das Werk ist ein Führer für Engländer, die diese Schösser betreten wollen; es schildert nicht nur den Inhalt der Schösser, sondern auch ihre Lage und gibt Anstichs darüber, wie man selber Eisenbahn man sie erreicht und wie man wieder überhaupt in sie Eintritt erhält. Herr Washford beabsichtigt auch dem Könige von England ein Exemplar zu verehren, damit dieser im Bedarfsfalle den Weg zu einem Schlosse des Kaisers findet.

Achtung! Parademarsch! Bebel hat sich im Reichstag gegen den Parademarsch ausgesprochen. Er will die militärische Ausbildung nicht etwa abschaffen; er würdigt vielmehr ihre Vorzüge, als da sind: unbedingte Subordination, blinder Autoritätsglaube, framme Disziplin, Ruhe im Glied, Einsinken auf Kommando, Unterwerfung unter den Willen des Truppenführers. Aber Bebel ist der Meinung, daß man diese Resultate auch ohne Parademarsch erreichen kann und will dem Kriegsmarsch zeigen, wie man dies macht!

Die Auferstandenen von Courrières

Durch Hunger, Verzweiflung, Angst und Noth
Sind sie zur Sonne gedrungen,
Sie atmen neu des Lebens Luft,
Man preist sie mit lauten Zungen!

Die Menschheit trieft von Humanität,
Das Mitleid ist Mode geworden,
Man spendet Geld, man denkt sogar
An Ehrenzeichen und Verdien!

Und weiter rollt der Zeiten Rad —
Bald werden unterdessen
Des Glückes Ohne mit leichtem Sinn
Die armen Enterbten vergessen!

Als modernde Leiche lassen sie ruh'n
In abgrundtiefen Schächten
Dann wieder der Menschen heiligtes Recht:
Der Arbeit Lohn, den gerechten!

Und wieder werden um farges Brot
Die tausend Nechte dürfen
Dem Duzend Herren Reichthum und Macht
Aus dem Schoß der Erde schürfen!

R. G.

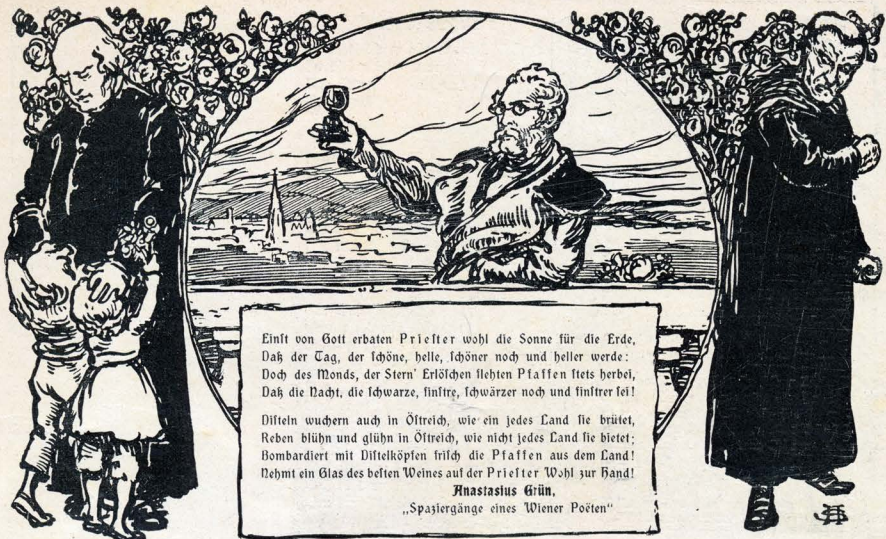
Übergläubisches. Im österreichischen Heere zitiert folgender Übergläubige: Wenn ein Soldat ein Mädel für sich gewinnen will, dann verlangt sie oft von ihm den Schwur der Treue. Das ist nun eine kitzliche Lage. Der Soldat möchte das Mädel, aber ein Schwur ist doch ein bedeutendes Ding. In diesem Dilemma gibt es nun einen Ausweg: Wenn der Soldat bei dem Schwur der Treue den Säbel fest an sich drückt, dann gilt der Schwur dem Kaiser; der Soldat braucht sich also keine Gewissensbisse zu machen, wenn er dem Mädel später die Treue bricht.

Die guten Oesterreicherinnen! In Sachen, wo bekanntlich die schönen Mädeln wachsen, wo sie aber auch helle sind, würde dieses Mittel nicht zichen. Dort würde ein Mädel sagen: „Mei Kutsefer! Entweder Se lassen den Säbel los und dann können Se mich an sich drücken. Oder Se drücken den Säbel an sich und dann können Se mich loslassen. An äben!“



Der anspruchsvolle Junggeselle

„Und nun noch eins, ehe ich Sie definitiv als Hausgüterin engagiere: können Sie auch a la Duncan tanzen?“



Einft von Gott erbatn Priester wohl die Sonne für die Erde,
 Daß der Tag, der schöne, helle, schöner noch und heller werde:
 Doch des Monds, der Stern' Erlöschen liehen Pfaffen stets herbei,
 Daß die Nacht, die schwarze, finstre, schwärzer noch und finstler sei!

Disteln wuchern auch in Östreich, wie ein jedes Land sie bräutet,
 Reben blühn und glühn in Östreich, wie nicht jedes Land sie bietet;
 Bombardiert mit Distelköpfen frisch die Pfaffen aus dem Land!
 Nehmt ein Glas des besten Weines auf der Priester Wohl zur Hand!

Anastasius Grün,
 „Spaziergänge eines Wiener Poeten“

A. Schmidhammer

Dem Verdienste seine Krone

Die deutschen Rettungsmannschaften von Courrières wurden glänzend ausgezeichnet, es ist ihnen das — Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

So wird bei uns jede edle That nach Gebühr belohnt. Neulich hat z. B. der Briefträger Schmidt in Dingskirchen, Regierungsbezirk Birminghan, unter großer Lebensgefahr die Tochter des Kaufmanns Müller aus dem Wasser gezogen und sofort wurden folgende Auszeichnungen verliehen:

Verkehrsminister v. Budde erhielt den Schwarzen Merorden mit dem Posthorn.

Der Regierungspräsident von Birminghan, Freiherr v. Schwerebrodt, wurde in den Grafenstand erhoben.

Landrath v. Schmerbaum erhielt den Titel Excellenz.

Der Bürgermeister von Dingskirchen wurde zum Oberbürgermeister ernannt.

Der Abt des Klosters fünfundzwanzigtelligen, an welchem der Bach vorbeifließt, aus dem Fräulein, Müller gezogen wurde, bekam einen silbernen Hirtenstab mit goldenen Franzen.

Die Stadt Dingskirchen bekommt ein Regiment reichlehnbarer Husaren als Garnison.

Die Schutzleute Pfeife und Hinowitz, welche der Rettung zugehören und den Briefträger dann wegen Badens an verbotener Stelle arretriert haben, erhielten je einen Ehrensäbel und die Militärverdienstmedaille.

Das gerettete Fräulein Müller bekam den Eisernenorden.

Ihr Vater, Kaufmann Müller wurde zum Commernrath ernannt.

Dem Briefträger Schmidt wurde die Anerkennung seiner Behörde ausgesprochen.

Anastasius Grün

Zu seinem hundertsten Geburtstag
 11. April 1906

Als dumpf man noch in Mitternachts Oesterreich
 Auf allen Geißlern lastend süßlich liegen
 Des Bernarz tiefe Nacht, da ist Dein Lied
 Wie süßner Verchenlang emporgeflogen!

Sie hatten schier erwürgt das freie Wort,
 Da ließeß Du des Zwottes Geißel tanzen
 Mit nimmermüdem Eifer Streich für Streich
 Am Rücken all der Waffnen und der Schranzen!

Daß Volk, dem sie mit harter Knechtschaft
 gelohnt
 Für seine Fürkenten' auf deutschen Thronen,
 Es lauchte in seinen starren Heßeln entzückt
 Des Wiener Poeten Freiheitsvisionen!

Aus deutscher Stimm' Gau'n, wo immer mehr
 Der Kämpfer sich zum hellen Tage ringen,
 Sei Dir ein Heil gebracht, der es gewagt,
 Vereinst in finstler Nacht vom Licht zu singen!

Rudolf Greinz

Keruten-Musterung

„... Zu den Husaren möchten Sie... Können Sie denn den Säbel schwingen?“
 „Nea, aber 's Tanzbein.“

Umwälzung

„An Ihrer Königstreue wird stark gezeweifelt, Excellenz!“ — „Nanu, warum?“ — „Weil Sie sich das Karifaturenbuch „ER“ noch nicht angeschafft haben!“

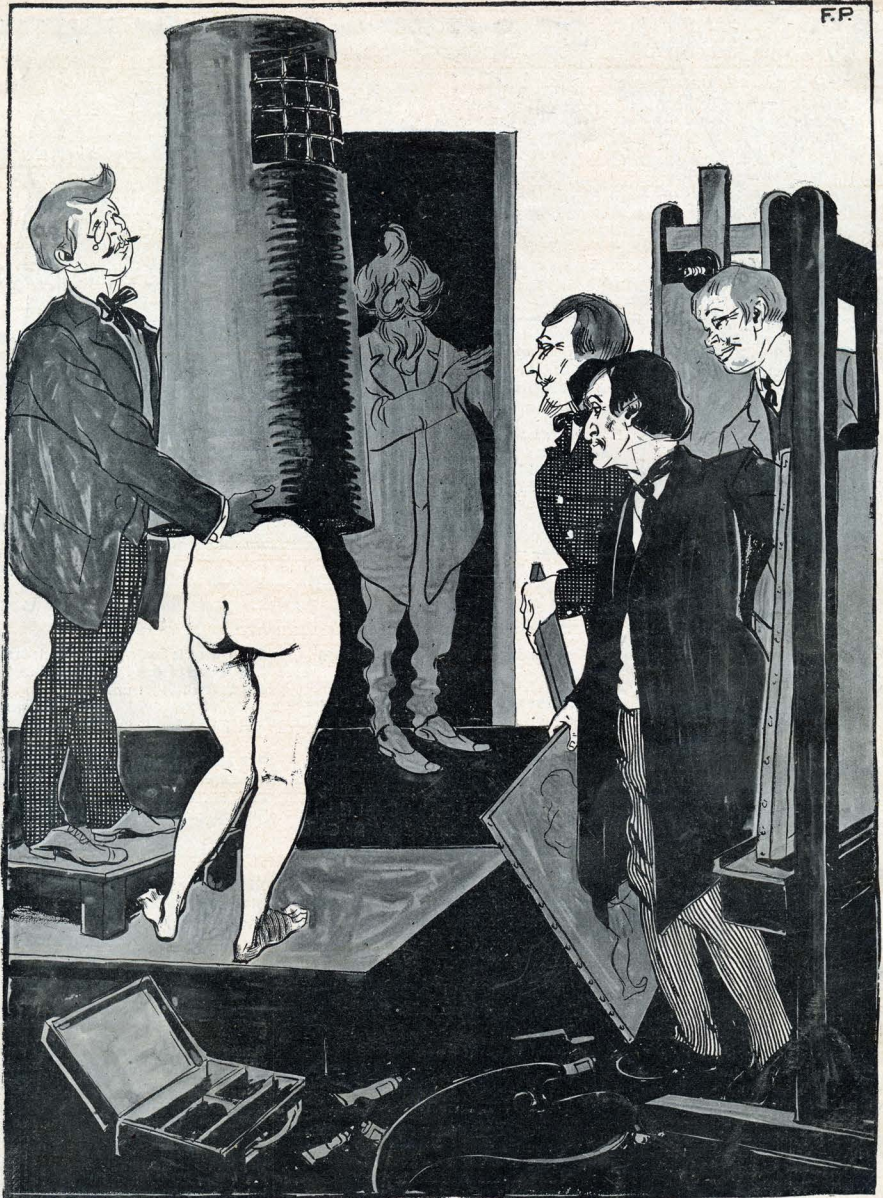
Nachklang

Wenn uns die Sorgen auf der Seele brennen
 Und Feindesbosheit ihre Ränke spinnt —
 Ein Vortheil bleibt uns dann:
 wir lernen kennen,
 Was falsche Freunde und was echte sind!

Just hackten sie in lieblicher Gemeinde
 Von Ost und West auf Deutschland los zugleich
 Und Alle, Alle hielten's mit dem Feinde —
 Zu Deutschland hielt nur einzig Oesterreich!

War's kein Triumph auch, was wir da
 erzwangen —
 Nicht minder köstlich, als ein Siegerkranz,
 Bleibt uns das Eine, was wir doch errangen:
 Dies Pfand für Deine Treue,
 Kaiser Franz'
 „Jugend“

Theorie und Praxis. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung* fauzet die 27 Univeritätsprofessoren ab, die es gemagt haben, eine Erklärung gegen die preussische Schulverloge zu veröffentlichen. Viele Herren hätten nur höhere Schulen besucht und Volksschulen höchstens von außen gesehen; sie verständen also von der Sache nichts, über die sie sich ein Urteil anmaßten. — Die Nordd. Allg. Zeitung läßt sich aber an dieser Abfuhr nicht genügen; sie will dem Urtheil der sachverständigen Professoren das Urtheil von Bracklern gegenüberstellen, die die Volksschule aus eigener Anschauung kennen. Sie hat bis jetzt trotz der kurzen Zeit schon 3 Männer aufgetrieben, die die Volksschule besucht haben und sich mit der Regierungsvorlage einverstanden erklären. Dies sind der Kofst-Altiger Heinrich Weßfalmies aus Palmiden, der Drehorgelspieler Alexanur Bonopelti aus Kroatjan und der Abdeereigehilte Gottlieb Stintner aus Buztebude.



Von einer norddeutschen Kunsthochschule

Fritz Petersen (München)

„Meine Herren, Seine Hoheit kann jeden Augenblick erscheinen! Wollen Sie, bitte, Ihre weiblichen Äfte verdecken und eine andere Arbeit vornehmen!“